

Projekte für die Praxis: Neuer Mediationsverbund fördert Mediation da, wo sie gebraucht wird



Mit dem Leitgedanken »Mediation und Konfliktprävention – Gemeinsam Praxis gestalten« gründeten Mediationspraktiker und Wissenschaftler der FernUniversität Hagen den Mediationsverbund Deutschland. „Der Verbund soll ein offenes Netzwerk für Experten und Anwender sein – wir wollen Initiativen unterstützen und projektbezogene Mitarbeit ermöglichen“, erklärt Mitgründer Sascha Richter.

Viele überzeugte Anhänger hat die Mediationsidee zwar inzwischen gefunden, jedoch ist die praktische Umsetzung in Deutschland hinter den hohen Erwartungen zurückgeblieben. Die Anzahl der Konflikte, die mit der Hilfe von Mediatorinnen und Mediatoren befriedet werden, ist noch immer vergleichsweise gering. Deshalb möchte der Mediationsverbund Deutschland (MVD), anders als die meisten herkömmlichen Mediatorenvereine, möglichst keine Berufspolitik oder Interessenvertretung betreiben, sondern sich auf die Förderung der Mediation und Konfliktprävention konzentrieren. Im Wesentlichen sollen konkrete Maßnahmen und Einrichtungen gefördert werden, die mediative Lösungen und Lebenshaltungen tatsächlich ermöglichen.

Zu diesem Zweck bietet der Verbund einen Rahmen für die Zusammenarbeit von Wissenschaft, Anbietern

und Anwendern. Er verbindet Menschen und Institutionen, die sich um ein Leben im Sinn des mediativen Gedankens bemühen. Im Besonderen unterstützt der MVD streitvermeidende und streitbeilegende Projekte, Praxisbeispiele, die Evaluation einschlägiger Angebote und Einrichtungen, sowie das praxisbezogene Forschen und Lernen.

Der Verbund ist unpolitisch, unparteiisch und nicht gewinnorientiert. Er ist an keine wissenschaftliche Disziplin, keine Schule und keinen Trend innerhalb der Beratungslandschaft gebunden. Die einzelnen Mitglieder stehen für ihre jeweiligen Ansätze und Denkrichtungen und verfolgen gemeinsam in wechselnden Kooperationen ihre professionellen oder gemeinnützigen Ziele innerhalb des Verbundes.

„Unter dem Zusammenschluss des MVD finden sich bereits unterschiedliche Aktivitäten, wie zum Beispiel das *Prädikat für mediationsorientierte Unternehmen, das Grüne Netz Mediation – Vermitteln in der Flüchtlingskrise*, die Anlaufstelle für die Alumni der Mediationsstudienangebote der FernUniversität in Hagen und weitere Projekte aus Wirtschaft und Wissenschaft“, erklärt Mitgründerin Carmen Poszich-Buscher. Eines dieser Projekte aus der Wirtschaft ist OptiKom, welches sich mit der Erfassung und Optimierung betrieblicher Konfliktkosten beschäftigt. „Konfliktkostenoptimierung bietet die höchsten Einsparpotenziale im Unternehmen“ erläutert Achim Gilfert, Mitgründer und Verantwortlicher für die Unternehmensnetzwerke im Verbund.

Teilnahme und Mitgliedschaft sind kostenfrei. Der MVD nutzt die Datenbank und Web-Enzyklopädie www.wiki-to-yes.org (siehe folgende Seite). Weitere Informationen und Ansprechpartner finden Sie unter www.mediationsverbund.de.